Sachbericht

Die Verwendung der Zuwendung sowie das erzielte Ergebnis und seine Auswirkungen sind anhand der nachfolgenden Gliederung darzustellen und im Einzelnen zu erläutern.
Der Sachbericht ist - sowohl in Papierform als auch in digitaler Form - zusammen mit dem Verwendungsnachweis einzureichen, soweit nicht mit dem Zuwendungsbescheid abweichende Vorlagetermine geregelt sind.

Aktenzeichen: **LAGuS/MV-6-S26-0002-25**
Bewilligungszeitraum: 01.01. - 31.12.2025

1. Zweckerreichung

Beschreiben Sie die Erreichung der von Ihnen in Ihrem Antrag und der Projektbeschreibung formulierten Handlungsziele bzw. der mit dem Zuwendungsbescheid festgelegten Zwecksetzung. Gehen Sie dabei auf Ihre Schwerpunktsetzung(en) und deren Entwicklung(en) ein. Erstellen Sie ggf. eine Gegenüberstellung der Soll-Ziele aus der Projektbeschreibung und den Ist-Zielen aus der Projektrealisierung und fügen diese Ihrem Schreiben bei. Stellen Sie dar, wie Sie die Ziele erreicht haben bzw. ggf. warum bestimmte Ziele nicht erreicht werden konnten. Was würden Sie auf der Grundlage der Erfahrungen in Zukunft ggf. anders machen?

Die gesetzten Projektziele wurden erreicht, da es gelungen ist, die Fachstelle als zentrale Koordinierungs- und Anlaufstelle zur Prävention der Glücksspielsucht in Mecklenburg-Vorpommern zu etablieren. Die enge Vernetzung mit landesweiten und bundesweiten Partnern, die bedarfsgerechte Entwicklung und Umsetzung von Fortbildungen, Präventionsmaterialien und modellhaften Projekten sowie die zielgruppenspezifische Arbeit mit Fachkräften, Eltern und Jugendlichen zeigen, dass Handlunsgziele umgesetzt wurden.
Die wachsende Nachfrage nach Angeboten und die konstruktive Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren bestätigen die Wirksamkeit der Maßnahmen und die nachhaltige Wirkung der Fachstelle in der Präventionslandschaft.

2. Zielgruppe/ Region

Machen Sie Ausführungen zur erreichten Zielgruppe. Soweit Teilnehmende über das Projekt erreicht werden sollten, ergänzen Sie Ihre Ausführungen entsprechend. Ggf. können Sie in diesem Zusammenhang Statistiken einbeziehen.

Welche Region(en) bzw. Einzugsgebiete konnte(n) mit dem projektbezogenen Angebot abgedeckt werden?

2. Fachbezogene Aktivitäten und Zielgruppenansprache
2.1 Multiplikatoren und Fachkräfte

Im Berichtszeitraum 2025 lag ein Schwerpunkt der Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen MV auf der Qualifizierung pädagogischen Fachpersonals. Insgesamt wurden 301 Teilnehmende im Rahmen von 15 Fachveranstaltungen erfolgreich geschult.

Schwerpunkt Elementar- und Primarbereich: Wie in den Vorjahren bildeten Kindertagesstätten und Horte das Kernsegment der Anfragen. In 11 praxiszentrierten Workshops vertieften 182 Fachkräfte ihre Kompetenzen.

Schwerpunkt Schule: Der schulische Bereich wurde durch vier intensive Fortbildungseinheiten abgedeckt, die 119 Lehrkräften methodische Impulse für den Schulalltag vermittelten.

Besonders hervorzuheben ist die flächendeckende Resonanz: Durch die Teilnahme von Fachkräften aus sämtlichen Landkreisen und kreisfreien Städten konnte die landesweite Relevanz des Angebots erneut bestätigt werden.

2.2 Eltern und Sorgeberechtigte

Die Sensibilisierung des familiären Umfelds erfolgte 2025 über ein zweigleisiges Modell aus Präsenz- und Digitalangeboten:

Klassische Elternabende: In 18 Veranstaltungen wurden 830 Eltern direkt erreicht.

Digitale Elternabende: Eine Neuerung war die Kooperation mit dem LKA MV und der Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit. Zwei webbasierte Abende zum Thema „Sexuelle Gewalt in digitalen Medien" generierten ein außerordentliches Interesse und erreichten landesweit über 1.200 Teilnehmende.

2.3 Zielgruppe Ausbildung und Studium (Schüler, Azubis, Studierende)

Um Prävention bereits in der Ausbildung zu verankern, wurden gezielte Impulse in der akademischen und beruflichen Bildung gesetzt:

Lehramtsstudium: 15 Studierende wurden in vier spezialisierten Workshops dazu befähigt, eigenständige Präventions- und Elternkonzepte für den späteren Schuleinsatz zu entwerfen.

Erzieherausbildung: Am Pädagogischen Kolleg Rostock setzten sich 23 angehende Erzieher*innen interaktiv mit ihrem Medienhandeln auseinander und entwickelten erste Transferideen für die Kita-Praxis.

Freiwilligendienste: Erstmalig wurde ein Vortragsformat für Freiwilligendienstleistende des Internationalen Bundes in Rostock durchgeführt, das die Selbstreflexion und Achtsamkeit im Medienalltag junger Erwachsener thematisierte.

Peer-Prävention (Medienscouts MV): Das etablierte Kooperationsprojekt bildete an zwei Wochenenden 57 neue Medienexperten (31 bzw. 26 Teilnehmende) aus, die nun an ihren Schulen als qualifizierte Erstansprechpartner fungieren.

2.4 Betriebliche Prävention

Im Bereich der Unternehmenskooperationen wurde für die Rostocker Straßenbahn AG ein fachspezifischer Vortrag konzipiert. Dieser beleuchtete die Risiken exzessiver Mediennutzung unter dem besonderen Aspekt der Verkehrssicherheit und Personenbeförderung. Trotz der hohen Relevanz des Themas blieb die Resonanz bei diesem freiwilligen Angebot mit drei Teilnehmenden hinter den Erwartungen zurück.

2.5 Personal von Glücksspielhallen

Der gesetzliche Auftrag zur Schulung von Servicepersonal in Glücksspielhallen wurde konsequent fortgeführt. In vier Schulungsterminen konnten insgesamt 29 Mitarbeitende für die Früherkennung von problematischem Spielverhalten und die Umsetzung von Jugendschutzbestimmungen sensibilisiert werden.

3. Projektverlauf

Beschreiben Sie den Projektverlauf und skizzieren Sie dabei den zeitlichen Verlauf und die Handlungsabläufe. Welche Methoden und Instrumente wurden eingesetzt? Gab es „Stolpersteine" oder Ereignisse, die zuvor nicht bedacht wurden und wie sind Sie damit umgegangen?

3.1 Let's Play – Digitale Spielewelten in der pädagogischen Praxis

Dieses Format widmet sich der Vermittlung von Gaming-Kompetenz für pädagogische Akteure. Im Fokus steht das Verständnis aktueller Spieletrends sowie die Befähigung, zwischen bereichernden Elementen und Gefährdungspotenzialen (z. B. Suchtrisiken) zu differenzieren.

Praxisbezug: Durch explorative Phasen erhalten die Teilnehmenden eine unmittelbare Vorstellung der jugendlichen Lebenswelt.

Präventionsfokus: Ein Kernziel ist die frühzeitige Identifikation von exzessivem Spielverhalten und die Vermittlung von Strategien zur präventiven Intervention im Arbeitsalltag.

3.2 Die Welt im Smartphone – Mediale Trends und Präventionsansätze

Die Fortbildung fokussiert die Allgegenwärtigkeit mobiler Endgeräte und deren Einfluss auf die kindliche und jugendliche Entwicklung.

Inhaltsvermittlung: Neben der Analyse von Nutzungsreizen steht die Förderung einer gesundheitsbewussten Mediennutzung im Mittelpunkt.

Reflexion: Ein wesentlicher Bestandteil ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Vorbildwirkung als pädagogische Fachkraft.

Nachhaltigkeit: Zur Qualitätssicherung wird den Teilnehmenden weiterführendes Informationsmaterial sowie der Zugang zu fachspezifischen Beratungsnetzwerken ermöglicht.

3.3 Gesetzliche Präventionsschulungen für Spielhallenpersonal

In Umsetzung des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV 2021) bietet die LAKOST spezialisierte Pflichtschulungen an. Als fachlich fundierte Alternative zu kommerziellen Schulungsanbietern liegt der Fokus hier auf der Vermittlung rechtlicher Grundlagen und regulatorischer Pflichten. Der Sensibilisierung für Symptome pathologischen Glücksspiels sowie der Handlungssicherheit im Bereich des Spieler- und Jugendschutzes, um die Verantwortungsübernahme des Personals im Betrieb zu stärken.

3.4 Unterstützung der Elternschaft in der Medienerziehung

Die Dynamik des digitalen Marktes – insbesondere durch die Konvergenz von Gaming und Glücksspiel (z. B. Lootboxen) – führt zu einer massiven Steigerung des Informationsbedarfs bei Sorgeberechtigten.

Bedarfslage: Die Nachfrage nach fundierter Beratung im Bereich Mediensucht und exzessivem Gaming stellt die Fachstelle vor große Herausforderungen dem Bedarf gerecht zu werden. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer strukturellen und personellen Stärkung dieses Bereichs.

Besonders hervorzuheben sind die Veranstaltungen zum Thema „Sexuelle Gewalt in digitalen Medien“ welche auf eine hohe Resonanz stießen. Die positive Evaluation dieser Abende verdeutlicht den dringenden Wunsch der Elternschaft nach einer Fortführung dieses spezialisierten Formats.

3.5 Methodik und Qualitätssicherung in der Ausbildung

Bei der Arbeit mit Studierenden und Auszubildenden (Schwerpunkt Lehramt) lag der Fokus auf der Konzeptionsstärke. Die Teilnehmenden wurden befähigt, eigene Präventionsstrategien zu entwickeln, die sowohl die Klassenebene als auch die Kooperation mit dem Elternhaus systemisch einbeziehen.

3.6 Eingesetzter Methoden-Mix

Um die Inhalte lebendig und nachhaltig zu vermitteln, kam ein vielfältiges Instrumentarium zum Einsatz. Nutzung von Echtzeit-Umfragetools (Mentimeter, Kahoot) zur Aktivierung der Teilnehmenden während der Veranstaltung.
Reflexionseinheiten und Gruppenarbeiten zur Analyse des eigenen Nutzungsverhaltens im Bereich Medien und Glücksspiel.
Vorstellung bewährter Präventionsinstrumente (z. B. „Wenn ich"-Karten, Suchtstrahl, BluePrevent).
Bereitstellung digitaler Materialsammlungen via Padlet als Möglichkeit über die Veranstaltung hinaus Wissen für die Teilnehmenden zu sichern.

3.7 Umgang mit Herausforderungen (Stolpersteine)

Um die Qualität der Veranstaltungen auch unter schwierigen Bedingungen zu gewährleisten, wurden folgende Strategien verfolgt:

Technische Resilienz: Bei instabilen Netzwerkstrukturen (WLAN) griffen die Referenten auf eigene Hardware (mobile Beamer, Boxen) und Offline-Versionen der Inhalte zurück.

Binnendifferenzierung: Um der Heterogenität der Vorkenntnisse gerecht zu werden, wurden differenzierte Aufgabenstellungen und Peer-Learning-Ansätze (Lernen durch Austausch untereinander) erfolgreich integriert.

nur für Beratungsangebote:
Beschreiben Sie die Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und terminliche Absicherung der Beratung. Konnten Termine zeitnah angeboten werden? War eine Vertretungsregelung gewährleistet, ggf. auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen?

4. Personaleinsatz

Beschreiben Sie den Einsatz von Personal. Waren Veränderungen am Umfang und ggf. Personalwechsel notwendig? Gab es Möglichkeiten von Fortbildung, zur Reflexion/ Supervision? Benennen Sie ggf. auch den Einsatz von ehrenamtlich Tätigen sowie deren Aktivitäten im Projekt.

4.1 Personelle Ressourcen und Qualifizierung

Die Planung sowie die operative Umsetzung sämtlicher Projektaktivitäten wurden im Berichtsjahr 2025 kontinuierlich durch zwei spezialisierte Fachkräfte mit einem Stellenanteil von insgesamt 0,65 VZÄ gewährleistet. Personelle Veränderungen oder eine Ausweitung des Stellenplans waren nicht zu verzeichnen.

Ein wesentlicher Fokus lag auf der fachlichen Weiterqualifizierung des Teams:

Zertifizierung: Beide Fachkräfte absolvierten erfolgreich die Ausbildung zu „Max & Min@"-Trainern. Durch den „Train-the-Trainer"-Ansatz ist die Fachstelle nun personell in der Lage, eigenständig Lehrkräfte und pädagogisches Personal an Grund- und weiterführenden Schulen im Umgang mit dem Max & Min@ Projekt zu unterweisen. Dies sichert eine nachhaltige Implementierung des Präventionsprogramms in der Bildungslandschaft von Mecklenburg-Vorpommern.

4.2 Interne Evaluation und Prozesssteuerung

Zur Sicherung der fachlichen Qualität und zur kontinuierlichen Optimierung der internen Abläufe wurden im Projektjahr vier strukturierte Dienstberatungen durchgeführt. Diese dienten der kritischen Reflexion der Veranstaltungsformate sowie der bedarfsgerechten Anpassung von Inhalten.

Supervision: Auf eine externe Supervision wurde im Berichtszeitraum verzichtet.

Ehrenamt: Die Projektarbeit wurde ausschließlich durch das Stammpersonal geleistet; ehrenamtliche Strukturen waren nicht in die Durchführung eingebunden.

5. Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Beschreiben Sie für das Projekt maßgeblichen Netzwerkaktivitäten und Kooperationen. Gehen Sie insbesondere auf die Netzwerkarbeit wie z.B. Darstellung der Zusammenarbeit mit Behörden oder/und anderen Einrichtungen ein.

Die fachübergreifende Kooperation mit landesweiten Akteuren der Medienbildung bleibt eine tragende Säule der Landesfachstelle Glücksspielsucht MV. Durch die Synergieeffekte dieser Partnerschaften gelingt es, Präventionsthemen tiefer in der Gesellschaft zu verankern.

5.1 Strategische Netzwerkprojekte
Medienaktiv MV

Dieses multiprofessionelle Netzwerk (u. a. LAKOST MV, LKA MV, Medienanstalt MV, LfDI) widmet sich der Medienkompetenzförderung in allen Bereichen und Zielgruppen.

Meilenstein 2025: Das Jahr stand im Zeichen der internen Professionalisierung. Im Dezember 2025 wurden erfolgreich eine neue Geschäftsordnung sowie ein gemeinsames Leitbild für die Außenkommunikation verabschiedet.

Ausblick 2026: Mit Blick auf die anstehende Landtagswahl fokussiert sich das Netzwerk künftig auf den politischen Dialog und eine grundlegende Überarbeitung der Webpräsenz.

Medienscouts MV

In diesem Verbundprojekt liegt der Fokus auf der Peer-Education. Jugendliche werden befähigt, ihre Altersgenossen auf Augenhöhe zu beraten.

Beitrag der Landesfachstelle: Im März und November 2025 unterstützte die Fachstelle die Ausbildungswochenenden durch spezifische Workshops zur Mediensuchtprävention. Ziel war es, den angehenden Medienscouts ein fundiertes Verständnis für die Mechanismen der Abhängigkeit zu vermitteln.

Medienguides MV

In den Räumlichkeitender Uwe-Johnson-Bibliothek in Güstrow wurden 14 engagierte Eltern in einer zweitägigen Intensivfortbildung zu Peer-Berater*innen qualifiziert, um die Medienkompetenz innerhalb der Elternschaft direkt zu stärken.

5.2 Präventionsprojekte im Elementarbereich
„Spielen, Zappen, Klicken“ (vdek-Kooperation)

Diese umfassende Fortbildungsreihe für Erzieher*innen (8 Module plus Studientag) zielt darauf ab, digitale Medien spielerisch und sicher in den Kita-Alltag zu integrieren.

Status 2025: Aufgrund vorübergehend geringer Anmeldezahlen musste der Durchgang 2025 pausieren. In enger Abstimmung mit dem vdek wurde das Projekt jedoch für 2026 verlängert.

Akquise: Zur Neubelebung wurde ein aktuelles Informationsmedium (Flyer) entworfen und sowohl digital als auch physisch landesweit gestreut.

„Medienstarter“

Das Projekt „Medienstarter“ (Kooperation mit DAK-Gesundheit und HaNeP) etabliert nachhaltige Medienbildung rund um die Identifikationsfigur „Hannes Biene“.

In insgesamt acht Fortbildungsterminen wurden 20 Kindertagesstätten (Schwerpunkt LUP und NWM) im Jahr 2025 erreicht .
Rund 637 Kinder konnten durch die Projekttage für einen bewussten und achtsamen Umgang mit digitalen Medien sensibilisiert werden.

5.3 Überregionale Gremienarbeit und Fachaustausch

Der kontinuierliche Austausch mit den Landeskoordinierungsstellen anderer Bundesländer sichert den Transfer von Best-Practice-Modellen und die Bündelung von Fachkompetenzen.

Glücksspiel: Neben zweimonatigen digitalen Formaten fanden zwei zentrale Präsenztreffen statt. Ein Schwerpunkt 2025 lag auf der detaillierten Vorbereitung des bundesweiten Aktionstags gegen Glücksspielsucht.

Medien: Hier wurde die Vernetzung durch ein physisches Fachforum sowie eine flankierende digitale Veranstaltung aufrechterhalten.

Ein sichtbares Resultat dieser länderübergreifenden Kooperation bleibt die gemeinsame Informationsplattform www.buwei.de.

Welche projektbegleitenden öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen wurden durchgeführt (z.B. Flyer, Presse- und Werbemaßnahmen, Internetauftritt)?

Anlässlich des bundesweiten Aktionstags am 24. September 2025 realisierte die Landesfachstelle Glücksspielsucht MV eine konzertierte Präventionsintervention in Rostock. In enger Kooperation mit der Schwerpunktberatungsstelle der Volkssolidarität Rostock, der Evangelischen Suchtkrankenhilfe sowie der Betrieblichen Suchtprävention der Universität Rostock wurde ein zentrales Informationsangebot auf dem Campus der Südstadt platziert.

Zielgruppe und Standort: Durch die Positionierung direkt vor der Mensa konnten gezielt Studierende und Hochschulmitarbeitende in ihrem alltäglichen Umfeld erreicht werden. Dieser Standort ermöglichte eine hohe Sichtbarkeit und eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme.

Inhaltliche Schwerpunkte: Ein besonderer Fokus lag auf der Aufklärung über die Risiken von Online-Glücksspielen und Sportwetten – Formate, die im studentischen Umfeld eine hohe Prävalenz aufweisen. Ziel war es, das oft unterschätzte Gefährdungspotenzial dieser Angebote transparent zu machen und die Hemmschwelle gegenüber dem Hilfesystem abzubauen.

Methodik: Um einen zeitgemäßen Zugang zur Zielgruppe zu finden, setzten die Akteure auf einen Mix aus Fachberatung und interaktiven Elementen. Durch spielerische Ansätze wurden die Teilnehmenden motiviert, sich mit den Mechanismen von Glücksspielangeboten auseinanderzusetzen, während gleichzeitig über regionale, anonyme und kostenfreie Unterstützungsangebote informiert wurde.

Die Resonanz am Aktionstag unterstrich die Notwendigkeit, Prävention direkt in den Lebenswelten junger Erwachsener zu verankern, um frühzeitig auf Fehlentwicklungen im Nutzungsverhalten reagieren zu können.

6. Barrierefreiheit

Ist der Zugang zu den projektbezogenen Angeboten barrierefrei? Machen Sie Ausführungen zur barrierefreien Ausgestaltung. Gehen Sie dabei bitte auch auf die digitale Barrierefreiheit von Internetangeboten ein.

Da die Angebote der Landesfachstelle im Bereich der Medienbildung und Prävention überwiegend dezentral in externen Räumlichkeiten der jeweiligen Kooperationspartner durchgeführt werden, hängt der Grad der Barrierefreiheit maßgeblich von der baulichen Infrastruktur vor Ort ab. Für das Berichtsjahr 2025 ergibt sich folgendes Bild:
6.1 Veranstaltungsformate für Eltern und Fachkräfte

Elternabende und Sorgeberechtigte: Da diese Veranstaltungen primär in Schulen oder Kindertagesstätten stattfanden, konnte in der Regel ein barrierefreier Zugang durch die dort vorhandene Infrastruktur (Rampen, Aufzüge) sichergestellt werden.

Fachkräfte-Fortbildungen: Bei der überwiegenden Mehrzahl der durchgeführten Schulungen für pädagogisches Fachpersonal war die Barrierefreiheit der Räumlichkeiten gewährleistet.

6.2 Spezifische Projektangebote

„Spielen, Zappen, Klicken“: Die Durchführung in der Bildungsstätte Schabernack (Güstrow) bot durchgängig einen barrierefreien Zugang zu allen Veranstaltungsräumen.

„Medienstarter“: Innerhalb dieses Projekts konnten sämtliche Fortbildungstermine in vollumfänglich barrierefrei zugänglichen Räumlichkeiten realisiert werden.

6.3 Medienscouts MV

Bei den zentral organisierten Ausbildungswochenenden ergab sich eine differenzierte Situation:

März 2025 (Rostock): Aufgrund der baulichen Voraussetzungen am gewählten Standort war ein barrierefreier Zugang für die Schüler*innen in diesem Fall nicht gegeben.

November 2025 (Stralsund): Hier konnten sowohl die Seminarräume als auch die Mensabereiche barrierefrei erreicht und genutzt werden.

Hinweis: Im gesamten Projektzeitraum wurde seitens der Teilnehmenden oder Referierenden kein spezifischer Bedarf an barrierefreien Anpassungen angemeldet, sodass die Durchführung der Veranstaltungen trotz der punktuellen baulichen Einschränkungen in Rostock reibungslos verlief.

7. Ausblick und Nachhaltigkeit der Projektergebnisse

Machen Sie Ausführungen zur Nachhaltigkeit Ihres Projektes. Zur Verwirklichung welcher Zielstellungen über die Projektlaufzeit hinaus hat das Projekt beigetragen. Geben Sie einen Ausblick auf mögliche (Folge-) Projekte, Ziele etc., die sich in Zukunft aus dem abgeschlossenen Projekt ergeben könnten bzw. vielleicht bereits ergeben haben.

nur für Beratungsangebote:
Welchen Beitrag leistet das Beratungsangebot für die Aufrechterhaltung bzw. auch Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung von M-V?

Gibt es neben diesem Sachbericht eine weitere Dokumentation der Projektergebnisse. Sind die Ergebnisse für die Öffentlichkeit zugänglich? Fand eine Evaluation des Projektes und ggf. mit welchen Ergebnissen statt?

Das Projekt „Spielen, Zappen, Klicken – Medienerziehung in Kita und Familie“ wurde während seiner gesamten Laufzeit extern evaluiert. Die Auswertung zeigt, dass die Fortbildung im Wesentlichen erfolgreich war: Teilnehmende erkennen nun stärker die Bedeutung einer frühzeitigen Medienerziehung und befürworten den gezielten Einsatz digitaler Medien in Kitas. Zudem verzeichneten sie Zuwächse in ihrer allgemeinen Medienkompetenz sowie in den Bereichen Medienwissen, -nutzung und -erziehung. Um die Langfristigkeit dieser Effekte zu prüfen und eine nachhaltige Qualifizierung von Erzieher*innen in Kindertagesstätten und Horten sicherzustellen, empfiehlt sich eine Folgebefragung.
Die vollständige Evaluation ist im Eigentum des Verbands der Ersatzkassen MV. Parallel zur Gesamtbegleitung wird jedes einzelne Fortbildungsmodul separat evaluiert.

Das Projekt Medienstarter wird im gesamten Verlauf kontinuierlich intern evaluiert. Die bereits in 2024 eingeführte Telefoninterview Methode hat sich als gut geeignet für die Zielgruppe erwiesen und wurde deshalb auch in 2025 angewandt. In quartalsmäßigen Berichten wurden die wesentlichen Ergebnisse zusammengefasst. Sämtliche Berichte liegen der Landesfachstelle vor. An dieser Stelle wird exemplarisch das Fazit aus Quartal 4 2025 eingefügt:

Fazit
Das vierte Quartal 2025 zeigt, dass das Projekt Medienstarter weiterhin sehr positiv angenommen wird – sowohl in den Einrichtungen als auch bei den Familien. Die hohe Zufriedenheit mit den Fortbildungen, die Begeisterung der Kinder und die zunehmende Einbindung der Eltern verdeutlichen die Relevanz und Wirksamkeit des Projekts.

Die Herausforderungen liegen weniger im Inhalt als in der zeitlichen Planung und Finanzierung. Die späte Akquise führt dazu, dass sich Fortbildungen und Ausleihen am Jahresende bündeln. Hier besteht ein klarer Bedarf nach mehr Planbarkeit und längerfristiger Absicherung.

Insgesamt war das vierte Quartal ein weiterer Schritt in die richtige Richtung: Das Projekt stärkt die Medienkompetenz der Kinder, unterstützt die pädagogischen Fachkräfte und er-reicht zunehmend auch die Eltern.

Medienscouts MV hat sich seit nunmehr zehn Jahren als erprobtes und praxistaugliches Angebot etabliert. Die Nachhaltigkeit wird durch regelmäßige Update Treffen, Kommunikation über eine eigens dafür erstelle App gewährleistet.

8. Projektausgaben und deren Finanzierung

Benennen Sie eingetretene Änderungen im Vergleich zum bewilligten Ausgaben- und Finanzierungsplan und begründen diese. Auf die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises ist einzugehen und die Notwendigkeit und Angemessenheit jeweils zu erläutern.

9. Erfüllung von Nebenbestimmungen aus dem Bescheid/ Auflagen im Weiterleitungsvertrag

Äußern Sie sich zur Einhaltung der Nebenbestimmungen des Zuwendungsbescheides. Sofern auch eine Weiterleitung Gegenstand der Bewilligung ist, teilen Sie bitte den Erfüllungsstand der Auflagen im Weiterleitungsvertrag mit. Benennen Sie Gründe, falls Nebenbestimmungen/ Auflagen nicht eingehalten wurden.

Die Nebenbestimmungen des Zuwendungsbescheides wurden eingehalten.

28.04.2026, Birgit Grämke
Datum, Unterschrift (des Ausfertigenden)